



Anreise

Anreise auf der Autobahn A1 bis Abfahrt Greven. Auf der L 587 (Schiffahrter Damm) fährt man in Richtung Münster. Man verlässt die Straße nach gut 3 km am Abzweig Westbevern/Telgte, fährt sofort wieder rechts und gelangt unmittelbar auf den Parkplatz am östlichen Rand der Bockholter Berge.

Legende

- Nadelwald
- Laubwald
- Siedlung
- Gewässer
- Straßen
- vorgeschlagene Wanderwege
- regionale/überregionale Wander- und Radwanderwege
- NSG - Grenze
- geplante NSG-Erweiterung
- 100-Schlösser-Route
- Friedens-Route
- Gastronomie
- Denkmal
- Kirche
- Info-Tafel



Impressum

Herausgeber:
Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten
Nordrhein-Westfalen
Internet: www.loebf.nrw.de
Text: M. Jaletzke
Titelbild: Wacholder, M. Jaletzke
Satz und Druck: LÖBF Dez. 24 04-147 1.5

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier aus 100 % chlorfrei gebleichtem Zellstoff, erzeugt aus Rest- und Durchforstungsholz der heimischen Waldpflege

Bockholter Berge



Bockholter Berge

In der Emsaue südöstlich von Greven, in der Nähe des malerischen Dorfes Gimble hat die letzte Eiszeit Spuren hinterlassen, die noch heute im Naturschutzgebiet Bockholter Berge zu besichtigen sind. Beim Abfließen von Gletscherwasser durch das Urstromtal der Ems hatten sich große Mengen Sand abgelagert, die im Laufe der Zeit vom Wind verweht wurden. So entstand ein welliges Sanddünenengelände. Die höchsten "Binnendünen" überragen ihre Umgebung um immerhin 15 m.

Die Bockholter Berge wurden bereits 1939 unter Schutz gestellt und gehören zu den ältesten Naturschutzgebieten im Kreis Steinfurt. Auf dem sandigen Boden hat sich auf kleinem Raum eine vielgestaltige Landschaft erhalten, wie man sie in der weiteren Umgebung nicht findet: ein Mosaik aus Wacholderheide, Eichen-Birkenwald, lichten Kiefernwäldern, kleinen Sandmagerrasen und einem Bach, der erahnen lässt, wie verwunschen sich früher die naturbelassenen Bäche durch das Münsterland schlängelten.

Im Jahre 1934 besuchte der Heidedichter Hermann Löns die Bockholter Berge. Ihm zu Ehren errichtete man am Rande des Gebietes einen großen Findling.

Pflanzen und Tiere

Der lockere Sandboden der Dünen enthält nur wenige Nährstoffe und beheimatet Pflanzen, die mit dieser „sparsamen Kost“ vorlieb nehmen können. Von Natur aus sind die sandigen Böden von Eichen und Birken bestanden, aber auch Kiefern, die erst vom Menschen in unsere Landschaft gebracht wurden, wachsen hier gut.

Die Wacholderheide entstand in früheren Jahrhunderten durch Beweidung. Der ursprüngliche Wald wurde als Weidefläche genutzt und lichtete so allmählich auf. Der Wacholder mit seinem bitteren Geschmack und den stechenden Nadeln wurde jedoch von den Tieren verschmäht und konnte sich ausbreiten. Dem Menschen war der Wacholder durchaus willkommen. Zwar ist er auch für ihn schwach giftig, aber in geringer Dosierung macht er Speisen bekömmlicher und er wird für medizinische Zwecke verwendet. Vergoren liefern die Beeren den beliebten Wacholderschnaps (z.B. Gin oder Genever). Wie verbreitet der heute seltene Wacholder früher in unserer Landschaft war, lässt sich daran ablesen, dass im Jahre 1880 etwa 90 Tonnen Wacholderbeeren allein nach Frankreich exportiert wurden. Wacholderpflanzen können sehr alt werden, man sagt bis zu 2000 Jahre. Auch die Sträucher in den Bockholter Bergen blicken schon auf ein langes Leben zurück. Mit ihren vielfältigen Formen und Gestalten - mal schlank und hochgewachsen, mal rundlich-buschig, mal ausladend mit weit auseinander gebogenen Ästen - sind sie echte Charakterköpfe.

Zwischen den Wacholdersträuchern wächst die im Spätsommer rosa blühende Besenheide. Ältere Sträucher sehen ziemlich „kratzbürstig“ aus, und man kann sich gut vorstellen, dass aus dem Heidekraut früher, wie der Name „Besenheide“ vermuten lässt, Besen gebunden wurden.

Die Heide muss zu ihrer Erhaltung beweidet oder regelmäßig gepflegt werden. In den Bockholter Bergen wird diese Pflege vom Kreis Steinfurt durchgeführt.

Viel unscheinbarer sind einige weitere seltene Pflanzen, die in sonnigen Lücken des Waldes, an Wegrändern und auf kleinen Sandmagerrasen zu entdecken sind: z.B. die Sandsegge und der Bauernsenf. Hier

finden sich auch die bevorzugten Sonnenplätze von Wald- und Zauneidechse und die Lebensräume wärmeliebender Insekten, wie z.B. Sandlaufkäfer oder verschiedene Wildbienenarten.

Am Gellenbach kann man mit ein wenig Glück den bunten Eisvogel entdecken, wenn er wie ein blau schillernder Edelstein über das Wasser schießt. Seine Bruthöhlen gräbt er in die Steilwände am Bach, am liebsten ein wenig versteckt unter überhängendem Wurzelwerk.

Das sollten Sie auf keinen Fall verpassen

Eine besondere Attraktion ist der am nördlichen Rand der Bockholter Berge verlaufende Gellenbach, den man von den Wanderwegen aus gut einsehen kann. Anders als viele andere Bäche des Münsterlandes wurde er nicht in ein begrabtes Korsett gezwängt, sondern fließt in eleganten Schwüngen durch den Wald. Im Laufe der Zeit hat er sich mehrere Meter tief in den weichen Sand eingegraben. Dabei ist ein Mosaik aus steilen Prallhängen und flachen Uferzonen entstanden. Hier finden sich kleine Auwaldbereiche mit Erlen und Eschen, und an den steileren Uferabschnitten häufig auffällige, leuchtend grüne Moospolster.

Erlebnismöglichkeiten

Wandern

Die Schönheiten der Bockholter Berge lassen sich am besten zu Fuß erkunden. Es sind mehrere ganzjährig begehbare Rundwege von 1,3 bis 3,4 km Länge gekennzeichnet; an den Parkplätzen sind Infotafeln mit Übersichtskarten zu den Wegeverläufen und Wanderzeiten aufgestellt.

Radfahren

In der Umgebung der Bockholter Berge gibt es ein vielfältiges Radwegenetz durch kleine Bauerschaften der typischen Münsterländischen Parklandschaft; auch eine Anbindung an überregionale Radwege (R 40) besteht.

Am 1. Mai 2004 wurde der 110 km lange Emsauen-Radweg zwischen Warendorf und Rheine eröffnet, ein Projekt im Rahmen der Regionale 2004. Dieser Radweg führt in seinem Verlauf zu weiteren Dünengebieten an der Ems wie z.B. den „Wentruper Bergen“ am nordwestlichen Stadtrand von Greven oder dem „Elter Sand“ zwischen Emsdetten und Rheine. Info-Tafeln vor Ort informieren über die Naturgeschichte der Gebiete. Zu jedem Gebiet gibt es überdies ein Faltblatt beim Kreis Steinfurt (Telefon 0 54 82 - 70 33 22).

Interessantes in der Umgebung

Sehenswert ist die Dorfkirche im romantischen Gimble, ungefähr 1 km westlich der Bockholter Berge. Neben anderen Kostbarkeiten ist einer der ältesten Taufsteine des Münsterlandes aus dem 12. Jahrhundert zu besichtigen.

2 km südöstlich der Bockholter Berge lässt sich ein bemerkenswertes technisches Kulturdenkmal bewundern. Hier wurde von 1893 bis 1897 eine Brücke gebaut, auf der der Dortmund-Ems-Kanal wie in einer Badewanne die Ems überquert. Eine Führung kann über den Verkehrsverein Greven gebucht werden, Telefon 0 25 71 - 13 00, www.greven.net.